



Andacht und Bibelworte:

Veit teilt sich mit:

Liebe Freunde,
bei einer Segnung vor vielen Jahren auf einer Konferenz in Leipzig sprach mir ein geistlicher Mann bei einem Eindruck zu, ein „Braveheart“ (Tapfer-Herz) zu sein.

Daraufhin habe ich mir den entsprechenden Film angeschaut, um herauszufinden, was diesen schottischen Nationalhelden denn so auszeichnete und was mich- abgesehen von meinen langen Haaren- mit ihm verbinden sollte. Anschließend fühlte ich mich jedoch gar nicht so, wenn man bedenkt, was er alles durchgemacht und ertragen hat und wie er trotz aller Widrigkeiten Menschen Mut und Leidenschaft für das Gute und die Gerechtigkeit vermitteln konnte.

Mut und Tapferkeit- die Tugenden eines jeden Kämpfers- wie oft fühlt man sich am Ende eines Tages überhaupt nicht wie ein Held, wird man doch allzu oft bei der Leitung eines solchen Werkes wie der Burgarbeit mit seinen Unzulänglichkeiten, seinem Unvermögen oder seiner kleinen Kraft konfrontiert.

Was ist, wenn Dinge nicht so laufen, wie man sich das erträumt, wenn die ToDo- Liste immer länger wird oder man evtl. Fehler macht. Woher nehmen wir den Mut zum Weitermachen, angesichts der Herausforderungen, die uns täglich begegnen, die wir mit unserm eigenen Tun, sei es noch so gut, nicht lösen können? Wie begegnen wir den Sorgen, die uns am Morgen begrüßen, die wir vielleicht abends mit ins Bett nehmen?

Sagen wir dann wie im Lied nach Psalm 121:

„Ich schaue auf Herr zu den Bergen, woher mir Hilfe kommt. Sie kommt von Dir Herr, Herrscher des Himmels, Schöpfer der ganzen Welt.“ oder lassen wir uns überwältigen?

An meiner Pin-Wand hängt eine Karte, auf der folgender Spruch zu lesen ist:

Diese Karte hat mir meine liebe Frau geschenkt, als ich mal wieder ziemlich am Zweifeln war. Und diese Gabe kann ich rückblickend in meinem Leben entdecken, diesen Mut hat Er mir wohl geschenkt.

Das ist es, der Blickwechsel, weg von den Problemen, weg von Sorgen, weg von eigenem Vermögen oder Unvermögen, hin zu dem, der alles vermag und der mir zusichert:

Mut ist nicht immer ein lautes Gebrüll. Manchmal ist es auch eine leise Stimme am Ende des Tages, die spricht: „Morgen versuche ich es wieder.“
Mary Anne Radmacher

Phil.4,13 „**Alles vermag ich durch den der mich kräftigt- Christus.**“ und der mir auch sagt: **Offg. 3,8 +10a Ich weiß, wie Du lebst und was Du tust: Du hast eine kleine Kraft, aber Du hast Dich nach meinem Wort gerichtet und Dich unerschrocken zu meinem Namen bekannt. Darum habe ich vor Dir eine Tür geöffnet, die niemand zuschließen kann...weil Du Dich an meine Aufforderung gehalten hast, standhaft zu bleiben, werde ich auch zu Dir halten und Dich bewahren...“**

Gebet und Dankbarkeit sind zwei entscheidende Schlüssel, den Blick wieder frei zu bekommen und für die wartenden Aufgaben gewappnet zu sein. In diesem Zusammenhang ist mir das Bekenntnis im Burgarbeit- Morgengebet: **„Ich bekenne, dass dies ein guter Tag ist! Der Herr geht vor mir her! ...etc.“** sehr lieb und wichtig geworden...denn es ruft die geistliche Wahrheit in unser Leben und hilft uns zu glauben.

In diesem Sinne Gottes Segen zum täglichen Mut...
Euer Veit Uhle

Lebens- und Begegnungszentrum Leipzig:

Veit berichtet:

Im Lebens- und Begegnungszentrum Leipzig hat sich in diesem Jahr auch einiges getan. Unsere bestehenden Kreise und Veranstaltungen wie z. Bsp. „Rasselbande“ und Teenkreis „Hermi 14“ haben sich stabilisiert und finden weiterhin regelmäßig statt. Wir freuen uns über die Kids und Teens, die unsere Angebote nutzen. Auch die anderen Veranstaltungen in der Begegnungsstätte Burgcafé wurden gern genutzt. Für das nächste Jahr sind in Kooperation und Zusammenarbeit mit örtlichen Trägern, Vereinen, Gemeinden oder Einzelpersonen weitere geplant, wie

z. Bsp. unsere Beteiligung an der Mitarbeit bei Frauenseminaren des Senfkorn e.V., ein regelmäßiger Begegnungs-Brunch oder eine Mutter-Kind- Gruppe samstags . Diese wachsenden Pflänzchen bedürfen des Gebets und der Fürbitte,

natürlich auch der Beteiligung. Wir sind dankbar für alle Gespräche und Vorüberlegungen, alle Offenheit und Bereitschaft. Miettechnisch gab es ein paar Aus-, Ein- und Umzüge. So durften wir Familie Espig im

VH der Hermanstraße 6 als Mieter herzlich begrüßen, die sich auch gern in unsere Arbeit einbringen wollen. Verabschiedet haben wir uns von René Karisch und der Familie Wappler. Wir wünschen ihnen Gottes reichlichen Segen.

Auch die Gebetsinitiative „Gebetsraum Leipzig“ ist inzwischen als Mieter in das ehemalige Atelier über dem Café als Mieter eingezogen.



Hierzu waren umfassende Renovierungsarbeiten nötig, die wir im Januar/ Februar in fruchtbarer, angenehmer Zusammenarbeit mit Torsten und seinen Mitstreitern in Eigenleistung durchführen konnten. Das war insgesamt eine sehr segensreiche Zeit und die Räume sind sehr schön geworden. Wir spüren den Segen des beständigen Gebets vor Ort und beteiligen uns selbst mit eigenen Zeiten oder Teilnahme. Dies ist ein sehr schönes Bsp. für sich gegenseitig befruchtende Zusammenarbeit und ein herzliches Miteinander. Sehr dankbar sind wir für die freundliche und spendable Unterstützung der Firma Unger, deren ökologische Baustoffe wir verwendet haben. Ebenso danken wir der Firma Haus&Ausbau Jammermann für Ihr Entgegenkommen bei den Türen wie auch Walter Zink für das Gerüst- Zubehör und Stefan Scheufler für die ehrenamtliche Übernahme der Installationsarbeiten. Das alles half, das die Renovierung finanziell überschau- und tragbar für uns blieb. Vielen Dank noch einmal allen Beteiligten.

Ebenso mussten wir natürlich auch in den anderen Häusern etliches tun. Kleinere und größere Projekte hielten uns hier in Bewegung. Zu erwähnen sei hier die Balkonsanierung in der Hermannstraße 6, die Dacharbeiten und die Wohnungszusammenlegung in der Leo 7. Ein herzlicher Dank geht speziell noch einmal an den House of Life e.V. für Ihre unentgeltliche Unterstützung und natürlich auch an Matthias und Christoph für die gute Arbeit bei den Vermietungsangelegenheiten.

Insgesamt gibt es hier immer wieder sehr viel zu tun und so manches Projekt wie z. Bsp. die Renovierung der Putzschäden im Burgcafé (UG) und anderen Räumen will noch umgesetzt werden. Hier braucht es noch viel Gebet und finanzielle Unterstützung, wie

auch eine verantwortungsvolle Planung und Engagement.

Sehr dankbar bin ich für den Arbeitseinsatz zur Erneuerung des Schaukelgerüsts mit den Männern der zwei Häuser in der Hermannstraße. Herzlichen Dank an Marc, Tobias und Hagen für Euren Einsatz und an Eure Frauen für die gute Versorgung, es hat großen Spaß gemacht, gemeinsam anzupacken. Gern denken wir auch an das gemeinsame Hoffest mit dem Café zur Einweihung.

Herzlichen Dank für jeden, der mit großen oder kleinen, mit sichtbaren oder verborgenen Diensten zum gesamten Gelingen beiträgt. Die Summe kann sich sehen lassen.

Eine große Hilfe in vielen Bereichen ist jetzt unser neuer FSJ-ler, den wir seit Oktober haben- weiteres siehe unten...

Euer Veit Uhle

Vorstandsarbeit:

Werner berichtet:

Seit September 2013 sind wir als „neuer“ Vorstand im Amt. Unterstützt werden wir von zwei Beiräten, die uns mit Rat und Tat segensreich unterstützen. Wir- das sind Sieglinde Drechsler, Veit Uhle, Werner Goldschmid, Christoph Schuh und Christine Reupert. Sieglinde sorgt für die nötige fachliche Kompetenz als Dipl. Sozialpädagogin und gestaltet die Israelarbeit; Veit gestaltet die Bugarbeit inhaltlich sehr wesentlich, wächst mehr und mehr in seine Leitungsrolle hinein; Ich, der Werner führe die Bücher der Bugarbeit und vertrete die ARCHE Pegau im Vorstand, ehrenamtlich arbeite ich im Burgcafé mit; Christoph führt die Protokolle und die Mitgliederliste, außerdem sind seine Schwerpunkte die Israelarbeit und die Nebenkostenabrechnung der Häuser; Christine unterstützt Christoph als Protokollant und vertritt das Haus am Schomerberg im Vorstand.

Marc Kukowsky macht seinem Amt als Beirat alle Ehre, er ist ein engagierter Beirat, der neben der monatlichen Gehaltsabrechnung auch viele kaum bemerkte praktische Arbeiten erledigt.

Marcus Zorn, der zweite Beirat, absolviert seit Oktober ein freiwilliges soziales Jahr in der Bugarbeit. Für diese Unterstützung ist Veit sehr dankbar.

In der Regel finden unsere Sitzungen im 14-täglichen Turnus statt. Neben den vielen praktischen Fragen im Rahmen der Hausverwaltung begleiten wir Veit Uhle beratend in Belangen seiner inhaltlichen Arbeit, den regelmäßigen Kreisen und den Rüstzeiten.

Eine besondere Herausforderung stellt die Gestaltung des Übergangs von Sieglindes Dienst zu Veits Dienst dar. Da sind wir im Prozess herauszufinden, was da Gottes Idee ist und was die zukünftigen Aufgaben „der Burgarbeit“ sind.

Gerade in diesem Punkt, aber auch generell, sind wir dankbar für Anregungen, Impulse und vor allem Gebetsbegleitung.

Euer Werner

Burgcafé- Bericht:

Marcus und Veit berichten:

Die Begegnungsstätte Burgcafé ist ein wichtiger und großer Teil vom gesamten Werk der Burgarbeit. Hier findet nicht nur das wöchentliche „Samstags-Café“ statt, sondern auch verschiedene Kreise wie z.B. die „Rasselbande“ und der Teen-Kreis „Hermi 14“. Das Burgcafé ist der zentrale Treffpunkt für große und kleine, für junge und alte Leute, für das „Burg- Urgestein“ und neue Gäste.

Leider waren/sind wir über das Jahr 2014 gefühlt personell ziemlich unterbesetzt, so dass manche teilweise echt sprichwörtlich auf dem „Zahnfleisch krochen“, was das regelmäßige Abdecken der Dienste betrifft. Wir haben eigentlich nur noch „funktioniert“ und unseren „Dienst“ gemacht. Die Gespräche und der Kontakt zu den Gästen waren manchmal sehr eingeschränkt möglich, was sehr schade ist.

In einer Café- Mitarbeiterrüstzeit, die im Mai dieses Jahres stattfand, haben wir uns über viele Dinge ausgetauscht, die das Café an sich und unsere persönlichen Befindlichkeiten betrafen, auch darüber, dass ich meine „Leiterschaft“ aus verschiedenen Gründen im Sommer beenden würde und komplett aus dem Café- Team aussteige. Wie sollte es weitergehen...??? Das war die große Frage, die im Raum stand... Wir hatten dort eine gute, innige Gemeinschaft und sind letztendlich zu dem Schluss gekommen, dass das Begegnungs- Café mit einigen Umstrukturierungen unter der Leitung von Veit weitergeführt werden soll. Natürlich sind wir dafür dringend auch weiterhin auf neue Mitarbeiter angewiesen. Das ist ein großes Gebetsanliegen. Ansonsten gab es auch dieses Jahr wieder viele Veranstaltungen, die auch alle gut besucht waren. Eine Neuerung u.a. im Café selbst sind die Menükartenständer aus Holz mit Stift-, Menükarten-, Bestellzettel- und Serviettenhalterung. Diese wurden

durch Werner organisiert und vom Walter Zink handgefertigt. Dafür ein großes Dankeschön an die Arche.

Trotz allen Höhen und Tiefen war auch 2014 ein gutes Jahr und ich bin dankbar und froh das es solch einen Begegnungs- Ort wie das Burgcafé gibt, dankbar für jeden Mitarbeiter, der sich ehrenamtlich engagiert, und dankbar für jeden Gast, der uns besuchte.

Übrigens- wie auch immer- das Café hat mich wieder, nun ohne die Last der Hauptverantwortung und im Rahmen meines FSJ. Das ist für mich viel entspannter und ich freue mich, dabei zu sein.

„Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und sein gnädiges Handeln an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben. Mehr als sie alle habe ich mich abgemüht - nicht ich, sondern die Gnade Gottes zusammen mit mir“. Amen. *I. Kor. 15*

Liebe Grüße Euer Marcus

Zunächst freue ich mich natürlich, dass Marcus uns vorerst mit seinen Begabungen für das Café erhalten geblieben ist. Nach der Sommerpause sind wir hiermit trotzdem „nur“ noch insgesamt 8 Mitarbeiter, von denen 2 nur für einen Stoßzeitdienst und einige nur einmal monatlich zur Verfügung stehen. Umso erstaunlicher ist es, dass wir die Samstagszeiten weitestgehend durchgehend geöffnet halten konnten. Wir freuen uns über jeden, der sich engagiert an dieser Stelle eingebracht hat und möchten denjenigen nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen. Dies gilt Brigitte und Werner für die kreativen Ideen und ihre Kochkunst, Christine für ihren unermüdlichen Einsatz, Cindy für die Zeiten meiner Vertretung und die Gestaltungen bei Events, an Heiko, Chris und Steffi für ihre Einsätze, nicht zu vergessen Heike, die nach dem Sommer aufgehört hat.. Ebenso danken wir Marc für die technische und praktische Unterstützung, Johannes für die Erstellung unseres Super- Bestell- und Erfassungsprogrammes, Jeremias, Tommy und Niccy für ihre unterstützende Hilfe. Natürlich würden wir uns im nächsten Jahr über eine Verstärkung unseres festen Teams sehr freuen. Bitte betet für Menschen, die hier Kraft und Zeit investieren möchten. Letztendlich danken wir allen Freunden und Gästen, die uns die Treue gehalten und bei uns im Café Begegnung und Gemeinschaft gesucht und gegeben haben. Rückblickend können wir sagen, dass uns Gott auch durch dieses Jahr geführt hat und seinen Segen reichlich über uns ausgegossen hat. Dafür möchten wir unserem Vater im Himmel danken und ihn bitten uns weiter zu führen um sein Reich zu bauen.

Euer Veit Uhle

Beiersdorf/ Rüstzeiten:

Veit berichtet:

Ein großes und stabiles Standbein unserer Arbeit ist die Gestaltung und Durchführung von Rüstzeiten. Im Jahre 2014 haben wir unser Angebot von vormals 7 Rüstzeiten/ Jahr um 4 geschlechtsspezifische Freizeiten erweitert. Diese wurden aufgrund eines festgestellten Bedarfs und in Zusammenarbeit/ Kooperation mit anderen Trägern und Werken (Senfkorn e.V., Jona- Familienzentrum) durchgeführt.

Ein herzlicher Dank gilt den Verantwortlichen für die sehr gute Zusammenarbeit, die wir auszubauen hoffen. Diese neuen Angebote fanden guten Anklang und nach Durchführung ein insgesamt sehr positives Feedback, verbunden mit dem Wunsch auf Fortsetzung. Das freut uns natürlich sehr. Insgesamt durchmischen sich die Gruppen immer mehr mit ganzen Familien, die unser Angebot wahrnehmen. Wir durften auch unsere Rüstzeiten in Beiersdorf mit guter Auslastung durchführen. Viele alte und neue Teilnehmer konnten hier Zeiten der Gemeinschaft, des Betens, Singens und des fröhlichen Miteinanders erleben und sind ermutigt und gestärkt nach Hause gefahren. Allein in der 2. Sommerrüstzeit z. Bsp. haben 10 der insgesamt über 40 Teilnehmer ein neues Leben mit Jesus begonnen. Im Sommer gab es dann auch ein kleines Experiment, bei dem wir mit einer Gruppe Teenagern zeltend am Festival der Hoffnung teilnahmen. Es war für alle eine große Herausforderung und Geschenk zugleich, anderen Menschen durch Einsätze in verschiedenen Stadtparks, Asylbewerberheimen oder auf dem Markt der Hoffnung durch Zuwendung, Begegnung, Gemeinschaft oder ganz praktisch zu dienen und dabei selbst innerlich beschenkt zu werden- insgesamt eine sehr tolle Erfahrung. Sehr dankbar bin ich für jeden Mitarbeiter, der sich in das Team der Rüstzeit-Betreuer regelmäßig oder punktuell einbringt. Das ist immer wieder eine große Entlastung, gerade auch z. Bsp. durch Lehmanns liebevollen und aufopfernden Einsatz im



Küchenbetrieb oder die viele praktische Hilfe im Hintergrund vom Schomerberg. Im Sommer hatten wir in Beiersdorf eine größere Vermietung an eine Gruppe. Es ist uns auch gelungen, durch einen Anbieterwechsel in diesem Jahr für Strom und Gas etliche hundert Euro Kosten einzusparen. Wir sind unendlich dankbar, dass wir dieses Jahr gleich von 3 Gemeinden bzw. Werken Erntedankgaben gespendet bekommen haben. Das ist ein großer Segen und wir sagen ein herzliches Dankeschön an den Martinsstift in Leipzig, an die Kirchgemeinde in Burkhardswalde sowie an die Kirchgemeinde in Pehritzsch. Alle Gaben wurden genau erfasst und kommen sowohl

den Rüstzeiten- Teilnehmern als auch den Kinder- und Familien- Angeboten im Lebens- und Begegnungszentrum zugute. So können wir unsere günstigen Beiträge trotz höherer Kosten beibehalten. Die kreative Umsetzung in den leckeren Buffets ist mittlerweile sehr geschätzt und beliebt- danke an die Lehmanns und alle Helfer.

Durch ein paar Geschenke, Spenden und Anschaffungen konnten wir einiges in Bezug auf Gemütlichkeit und Komfort tun. Auch dafür sind wir sehr dankbar.

Insgesamt war dieses Jahr in Bezug auf die Rüst- und Freizeiten sehr gesegnet, das macht Mut für das vor uns liegende. Eine herzliche Einladung geht an alle, uns gern einmal als Teilnehmer zu beehren und ein Dank an diejenigen, die uns schon seit Jahren die Treue halten. Nicht zu vergessen sei der Dank an alle treuen Beter, die uns hier den Rücken frei halten, das ist auch nicht zu unterschätzen.

Euer Veit Uhle



FSJ- Bericht:

Marcus berichtet:

Ich heiße Marcus Zorn und bin der „Neue“ FSJ-ler für das Jahr 2014/15. Viele von euch kennen mich sicher aus diesem oder jenem Bereich der Bugarbeit. Ich bin 25 Jahre alt und es ist doch recht ungewohnt, so spät noch ein FSJ zu beginnen. Ich habe im Juli dieses Jahres meine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann abgeschlossen und wurde von meiner Firma leider nicht

übernommen. Ein besonders großer Wunsch war es für mich, Straßenbahnfahrer bei den LVB zu werden. Anfangs sah alles sehr gut aus. Doch leider bin ich nicht durch den Test vom Betriebsarzt gekommen. Das machte mich sehr traurig und auch ein Stück wütend. Ich begann Gott zu fragen, warum er diesen Weg für mich wählte?

Eines Tages (Anfang Oktober) fuhr ich mit Veit nach Beiersdorf, um Erntedankgaben in Empfang zu nehmen. Nachdem wir uns auf der Fahrt dorthin über meine Situation unterhielten, fragte mich Veit: „Hast du eigentlich schon deine Zivil- bzw. Wehrdienstzeit absolviert?“ Dieses habe ich verneint und er fragte mich, ob ich mir vorstellen könne, ein FSJ- Jahr bei der Burgarbeit zu machen. Einerseits würde ich Zeit und Freiraum bekommen, über meinen weiteren Weg nachzudenken und mich in Ruhe zu bewerben. Andererseits könnte ich ihn in dem mir ja sehr geliebten und bekannten Rahmen der Burgarbeit bei seinen vielen Aufgaben unterstützen. Diesen Gedanken fand ich erst mal echt cool. Nach einigen Tagen Bedenkzeit habe ich schließlich gern zugesagt. Da die Zeit für den FSJ- Einstieg schon recht fortgeschritten war, haben wir bei verschiedenen Trägern angefragt, ob sie noch einen FSJ- Betreuungs- Platz frei haben. Der CVJM e.V (Christlicher Verein Junger Menschen) hat mich dann schließlich als Nachzügler noch aufgenommen. Zu meinen Hauptaufgaben gehören verschiedene praktische und Büroarbeiten, Begleitung von Rasselbande und Teen- Kreis, die Arbeit in der Begegnungsstätte Burgcafé, die Mitgestaltung von Rüst-/ Freizeiten in Beiersdorf und musikalische Begleitung. Auch in die Gremienarbeit darf ich „reinschnuppern“ und die Vielseitigkeit der inhaltlichen Arbeit kennenlernen.

Ich liebe Musik und spiele auch selbst Klavier, Orgel und Gitarre, außerdem bin ich ein offener, freundlicher, lebensfroher und hilfsbereiter junger Mensch, der eigentlich nie schlechte Laune und meistens ein Lächeln auf den Lippen hat. Dieses FSJ- Jahr möchte ich nutzen um herauszufinden, wo mich Gott beruflich haben möchte. Ich sehe gespannt auf die kommende Zeit und hoffe, von Gott geführt und geprägt zu werden. Ich erwarte eine segensreiche Zeit für die Burgarbeit und für mich. Die Zusammenarbeit mit Veit ist sehr schön und befruchtend und ich lerne in vielen Bereichen dazu.

Euer Marcus

Feedback vom Veit:

Ich bin außerordentlich froh und dankbar, einen solch selbständigen, umsichtigen und verantwortungsvollen jungen Menschen an meiner Seite zu wissen, der viele Interna schon kennt und mitdenkt. Die Zusammenarbeit ist sehr angenehm und

befruchtend und ich darf Marcus mittlerweile zu unseren engsten Freunden zählen. Für mich als Team- Player sind die Zeiten des gemeinsamen Gebets, Musizierens und Arbeitens stets eine Bereicherung. Ich wünsche Marcus, dass seine Zeit bei uns positiv und geistlich prägend, lehr- und abwechslungsreich sein kann und er während und nach seinem FSJ klare Wegweisung und offene Türen für seine berufliche und private Zukunft erhält. Wir würden uns an dieser Stelle über finanzielle und Gebets- Unterstützung unserer Arbeit zum Unterhalt der FSJ- Stelle sehr freuen.

Euer Veit Uhle

Haus am Schomerberg:

Christine und Leif berichten:

Das Haus am Schomerberg hatte dieses Jahr sein 10-jähriges Bestehen. Am 22.06.2014 zog der erste Bewohner ein. Ein loser Kontakt besteht bis heute. Einige sehr schwierige Bewohner gerade aus den ersten Jahren haben in diesem Jahr wieder den Kontakt zu uns gesucht und es waren unerwartete positive Entwicklungen offensichtlich. Damals waren wir häufig der Verzweigung nahe, wenn sich nach monatelanger intensiver Begleitung kaum Fortschritte eingestellt hatten. Wie sollen wir mehr erreichen als einen Anstoß in die hoffentlich richtige Richtung, Gebet und Vertrauen.

Unsere Zimmer sind nach wie vor vollständig bewohnt. Das sind neun Plätze. Hinzu kommt jetzt eine ambulante Betreuung eines ehemals Mitlebenden in eigener Wohnung in Grimma. Ein ehemaliger Bewohner hat sich aus der Haft bei uns gemeldet. Er möchte gern wieder bei uns einziehen, wenn er entlassen wird. Aussicht darauf besteht in etwa vier Jahren. Bis dahin muss er sich mit Post und Besuchen unsererseits begnügen. Viele Bewohner gehen einer Beschäftigung nach. Das verlagert unsere Aufmerksamkeit stärker in den Nachmittag, Abend und das Wochenende. In der letzten Februarwoche dieses Jahres hatte Christine leider einen Unfall mit einer Knieverletzung, die bis heute noch nicht ausgeheilt ist. Viele Arbeiten an Haus und Garten mussten warten.

Mit der Sanierung ging dennoch etwas voran. In Absprache mit dem Diakonischen Werk, dem Eigentümer des Hauses, wurde eine Art Brunnen im Keller gegraben. Aus diesem soll das ansteigende Grundwasser abgepumpt werden. Wir hoffen, dass so die Fassade endlich trocknet und vielleicht 2015 verputzt werden kann.

Etliche Gewitter legten die Leitungen der Telekom und unsere Telefonanlage mehrfach außer Betrieb, so dass wir im Sommer einige Wochen über das

Festnetz nicht zu erreichen waren. Wir bitten um Entschuldigung, wenn auch Sie/ Ihr unter den Anrufern waren (t).

Besonders möchten wir uns bei unseren Betern und Spendern bedanken. Diese Formen der Unterstützung sind eine Ermutigung für unser Tun. Ebenso möchten wir uns bei Maria Reupert, unserer Vertretung bedanken, ohne die wir keinen Urlaub nehmen könnten.

Eure Christine & Leif

Arche Pegau:

Walter berichtet:

Die Arche Pegau hat im Jahr 2014 weniger Mitlebende begleitet, da wir durch die Auszeit von Antje auch weniger Mitarbeiter waren.

Trotzdem haben wir manches schaffen können und z.B. das gelbe Haus auf unserem Gelände bis auf das Bad bezugsfertig gemacht. Im April haben wir dann die angemietete Wohnung im Haus gegenüber gekündigt und geräumt, da nun genügend Platz auf dem Arche- Gelände zur Verfügung steht.

Als Team haben wir uns mit Hilfe einer Supervisorin Gedanken über die weitere Entwicklung der Arche gemacht und sind da weiterhin im Gespräch. Wir danken für alle Unterstützung und Gebet, die sich auch in einer regen Beteiligung an unserem traditionellen Freundes- und Gebetstag am Buß- und Bettag ausgedrückt hat.

Euer Walter

Israel- Versöhnungsdienst:

Sieglinde berichtet:

Christoph Schuh und Tino Schaffranek waren im vergangenen Frühjahr zum Arbeitseinsatz bei Yad Sarah in Jerusalem. Neben intensiver praktischer Tätigkeit, - der Reinigung und Instandsetzung von Haus-Notrufanlagen – haben sie immer wieder gehört: „Schön dass Ihr hier seid“ und „Wann kommt Ihr wieder?“. Das Anliegen der Burgarbeit, einen Dienst der Versöhnung in Israel zu tun, verstehen die Israelis, in besonderer Weise die durch die Shoah gezeichneten alten Menschen.

Eine zweite kleine „Gruppe“, bestehend aus Susanne Grille und mir, mietete sich für vier Wochen ab Ende September, in eine schöne günstige Ferienwohnung ein, nicht weit entfernt von der Jerusalemer Altstadt. Neben den uns liebgewordenen Volontären und den vertrauten Arbeitsbereichen bei Yad Sarah, wollte ich diesmal vor allem die hohe jüdische Festzeit miterleben. Es ist etwas ganz anderes über diese Festgebote im Alten Testament zu lesen oder Jom Kippur, den großen Versöhnungstag, und das sieben Tage dauernde Laubhüttenfest, Sukkot, mit zu feiern.

In diese Zeit hinein fiel auch der traditionelle Jerusalem Marsch, an dem jährlich Israelfreunde aus aller Welt teilnehmen. Auf den mitgeführten Plakaten konnte man lesen; „Israel, du bist nicht allein“, „Wir stehen an deiner Seite“ und ähnlich gute Worte.

Besonders beeindruckend für mich war die große Anzahl mitmarschierender Brasilianer, waren die Dudelsackmusikanten aus Irland und die tanzenden farbenfrohegekleideten Mitchristen aus afrikanischen Ländern. Natürlich gab es auch eine deutsche Gruppe.

Seit diesem Erlebnis wünsche ich mir, dass wir von der Burg an diesem Marsch teilnehmen, vielleicht mit einem zünftigen Posaunenchor an der Spitze, der sich auf israelisches Liedgut versteht. Wer meint, er solle allein oder mit seinen Freunden im kommenden Jahr dabei sein, melde sich bitte bei mir. Wenn Gott will, wird er uns staatlicherseits eine Tür zur finanziellen Unterstützung auf tun. Ich gehe dafür die ersten vorsichtigen Schritte.

Während unserer Fahrt durch das wunderschöne Land, freute ich mich besonders auf die Wüstentage nahe der ägyptischen Grenze, in einem von jungen Menschen geleiteten Camp. Diesmal sprach es sich unter ihnen herum, dass ich über die Jahre schon häufiger da war und vor allem, dass ich ein Christ bin. So kam es in der Stille der Wüste, unterm Sternenhimmel, am nächtlichen Feuer, überraschend zum Gespräch über meine Liebe zu Israel, über den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, über die momentane Lebenssituation und die Sehnsucht danach, tiefer mit Gott verbunden zu sein. Bei unserer Verabschiedung am nächsten Tag waren wir uns nicht mehr fremd.

Gott halte diese jungen Israelis fest an seiner Hand, beschütze sie und führe sie seinen Weg. Ich hoffe darauf, sie bald wieder besuchen zu können. Während dieses Aufenthaltes in Israel kam es zu vielen guten Begegnungen und Gesprächen. Von einer Begegnung möchte ich noch erzählen. Wir konnten Shifra und Zwi in ihrer neuen schönen Wohnung besuchen. Vielen von euch war ihr bisheriges Zuhause vertraut, verbunden mit leckeren Mahlzeiten. Nun wohnt in dem Häuschen eine ihrer Enkelinnen mit ihrer jungen Familie. Shifra und Zwi genießen von ihrer Terrasse aus die herrliche Aussicht auf Samaria und sind nach wie vor sehr viel unterwegs und gefragt. Es geht ihnen also gut und sie lassen euch herzlich grüßen.

*Schalom Euch allen
Eure Sieglinde*

*Wir wünschen allen Mitgliedern,
Freunden, Betern, Unterstützern und
Partnern ein gesegnetes Jahr 2015*

Vest 10/16